

PARC ADULA

Gemeindevorstände informieren sich im Nationalpark

Bald könnte der bislang einzige Nationalpark der Schweiz einen grossen Bruder erhalten. Den Parc Adula. In der regio Viamala würden Hinterrhein, Nufenen und Splügen zu Nationalparkgemeinden.

• Von Casper Nicca*

Die mit einem neuen Nationalpark verbundenen Einschränkungen müssen sich aber für die Einwohner lohnen. Was bringt also so ein Nationalpark? Um diese Frage zu beantworten, hat das Projekt Parc Adula die Vorstände der Gemeinden zu einem Besuch im Nationalpark nach Zernez geladen. 20 interessierte Gemeindevorstände sind am letzten Donnerstag bei schönstem Wetter auf dem herrschaftlichen Verwaltungssitz des Nationalparks von dessen Direktor Heinrich Haller empfangen worden.

Nationalpark – eine Erfolgsgeschichte

Schon die Einfahrt in Zernez zeigte die deutliche Schrift von bald 100 Jahren Nationalpark: Die Strassen sind gesäumt von Hotels und Restaurants. «Nationalparkre-



Die Delegation aus dem geplanten Parc Adula lässt sich das Parkzentrum Zernez erklären.

(Bild zVg)

gion» liest man auf Hinweisschildern, in den Ladenvitrinen stehen Wanderschuhe, Rucksäcke und Feldstecher zum Verkauf und mitten im Dorf prangt das neue Parkzentrum, ein 14-Millionen-Bau des Architekten Valerio Olgiati.

Bevor die Delegation dieses besichtigen kann, führt Heinrich Haller in den als moderner Multimediaraum umgebauten Stall des Verwaltungssitzes. Zu Beginn, sagt Haller, sei der Nationalpark ein reines Naturschutz- und Forschungs-

projekt gewesen. Die Gemeinden hätten bereits da profitiert, aber eigentlich nur in Form eines Pachtzinses von insgesamt etwas über 400 000 Franken. Dieser Pachtzins sei aber heute nur noch ein Pünktchen auf dem grossen i, das Tourismus heisse: Über ein Viertel der Gäste, die in die Nationalparkregion reisen, tun dies, weil sie im Nationalpark wandern und dort Tiere in der freien Wildbahn beobachten wollen. Über 600 000 Übernachtungen werden dadurch während

der Sommersaison generiert. Die direkte Wertschöpfung des Nationalparks wird auf rund zehn Millionen Franken geschätzt, hinzu kommt noch eine indirekte Wertschöpfung von rund sieben Millionen Franken.

Zur Lebensgrundlage geworden

Der Nationalpark sei ohne Übertreibung die Lebensgrundlage für die Einwohner der Nationalparkregion. Mit 33 Arbeitsplätzen sei der Park hier nebenbei auch noch einer der grössten Arbeitgeber, sagte Heinrich Haller. Und dann führte er die Anwesenden in das neue Parkzentrum, das mit 43 000 Eintritten bereits in der ersten Saison mehr Eintritte generiert habe als jedes andere Bündner Museum. Es ist ein eindrücklicher Bau aus Beton, und die moderne Ausstellung im Innern lockt zum Wiederkommen. «Ja», sagte Haller, «wenn das Angebot stimmt, die Ausstellung top und die Landschaft wild und intakt ist, wenn auch Nationalpark drin ist, wo es draufsteht, dann kann man mit einem starken wirtschaftlichen Impuls in der Region rechnen.»

*Casper Nicca ist Geschäftsleiter der regio Viamala.

555 Val Schons

555

1. August 2009: Schamser-Fest in Andeer

Unter dem Motto «Immigration – Emigration» organisiert das Projekt 555 Val Schons in diesem Jahr verschiedene Anlässe. Die Arbeitsgruppe hat sich auch etwas Spezielles zum diesjährigen Nationalfeiertag einfallen lassen.

Ausgewanderte Schweizer kommen oft speziell am 1. August in ihre Heimat zurück, und in unserem schönen Land leben nicht nur gebürtige Schweizer, sondern auch Menschen aus anderen Ländern. Alle ansässigen, eingewanderten und ausgewanderten Schamser, alle Feriengäste und natürlich auch Gäste aus den Nachbartälern werden dieses Jahr zu einem grossen Schamser-Fest in Andeer willkommen geheis-

sen. Zusammen mit der Gemeinde Andeer, dem Verkehrsverein Viamala Ferien, dem Schützenverein sowie mit verschiedenen Gruppen mit ausländischen Wurzeln wird ein Fest organisiert, das einlädt, sich mit Fremden und Unbekanntes kennen zu lernen. Das Fest soll Begegnungen ermöglichen und für jeden Geschmack etwas bieten.

So werden ab 16 Uhr beim Dorfbrunnen Marktstände stehen, die kulinarische Spezialitäten aus diversen Ländern (Holland, Österreich, Deutschland, Griechenland, Südtirol, Kosovo, Portugal, Frankreich, Dänemark ...) anbieten. Dazu spielt die einheimische Kapelle Via Splu-

ga. Da sehr viele Schamser damals nach Amerika ausgewandert sind, ist es gelungen, eine Person von der amerikanischen Botschaft in der Schweiz einzuladen. Attaché Lisbeth Keefe wird die Ausstellung in der Tgea da Schons zum diesjährigen Thema «Auswanderung nach Übersee» besuchen und am Abend ab 20 Uhr beim offiziellen Festteil eine Rede halten. Weiter sind Live-Interviews mit aus- und eingewanderten Schamsern vorgesehen. Die Musikgesellschaft Andeer übernimmt den musikalischen Rahmen, und der Schützenverein Andeer besorgt die Festwirtschaft.

Um 21 Uhr startet der traditionelle Fackelumzug der Kinder beim

Heilbad, und ab 21.30 Uhr treffen aus allen Gemeinden des Schams Sternläufer beim Dorfbrunnen ein. Von 22 Uhr bis Mitternacht gibt es für Junge und Junggebliebene ein Konzert mit einer extra für diesen Anlass zusammengestellten Schamser Musikband.

Es wäre sehr schön, wenn sich für einmal alle Schamserinnen und Schamser zu einem gemeinsamen Fest am 1. August treffen würden.

Wer auch eine kulinarische Spezialität aus seiner ausländischen Heimat präsentieren möchte, melde sich bei info@555valschons.ch oder unter Telefon 079 330 05 41, www.555valschons.ch. (pd)